

Hans-Josef Vogel  
Bürgermeister

## 100 Jahre Schützenverein Uentrop: Ein Verein für ein Dorf, ein Dorf für einen Verein

- Festansprache am 19. August 2011 in Uentrop -

Lieber Manfred Hochstein,  
liebe Uentroper Schützen,  
liebe Uentroperinnen und Uentroper,  
sehr geehrte Festgäste!

I.

Sie alle kennen den Tahrir-Platz in Kairo. Wir konnten ihn im Frühjahr 2011 fast täglich im Fernsehen sehen. Auf diesem Platz hat sich der arabische Frühling durchgesetzt, ist die demokratische Revolution in Ägypten positiv entschieden worden. Die Ägypterinnen und Ägypter aller religiösen Traditionen haben ein gemeinsames Ziel gehabt und dieses Ziel auch durchgesetzt:

Sie wollten ihre eigenen Angelegenheiten selbst gestalten. Sie wollten ihre eigenen Angelegenheiten zur eigenen Sache machen und sie nicht mehr in den Händen einer Diktatur belassen.

Und dann passierte nach dem Erfolg der „Ägyptischen Revolution“ folgendes:

Die Menschen in Kairo organisierten sich in Putzkolonnen, um den Tahrir-Platz zu säubern und aufzuräumen. Als er noch Eigentum der Regierung war, interessierte es die Bürgerinnen und Bürger kaum, in welchem Zustand sich der Platz befand. Doch nun – nach dem Arabischen Frühling, nach der Ägyptischen Revolution – übernahmen sie erstmals Verantwortung für den zentralen Platz in Kairo. Für ihren Platz.

Verantwortung für die eigenen Angelegenheiten an Ort und Stelle übernehmen, wo wir zu Hause sind, wo wir leben und arbeiten, das ist auch das Thema von 100 Jahren Schützenverein Uentrop. Wenn ich selbst etwas gestalten kann, dann kann ich es auch nach meinen eigenen Vorstellungen gestalten. Wenn ich etwas gestalten kann, dann kann ich es mit anderen tun und die gemeinsamen Vorstellungen Wirklichkeit werden lassen, ohne dass sich „andere“ von außen einmischen. Der Schützenverein Uentrop steht dafür. 100 Jahre lang.

Es gibt eine Ausnahme in diesen 100 Jahren: In der Diktatur der Nationalsozialisten war die Vereinsarbeit, das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Uentrop vollkommen zum Erliegen gekommen. Bürgerinnen und Bürger konnten nicht mehr nach ihren eigenen Vorstellungen ihre eigenen Angelegenheiten regeln. Die kommunale Selbstverwaltung und damit die bürgerschaftliche Selbstorganisation von kleinen und großen Gemeinden wurde von den Nazis abgeschafft und die Gemeinden mussten das „Führerprinzip“ einführen. Und das „Führerprinzip“ kannte kein eigenständiges Engagement.

„Im Licht der Tradition“ lautet das Motto heute abend. Im Licht der Tradition des Schützenvereins in Uentrop verstehen wir, was auf dem Tahrir-Platz 2011 stattgefunden hat und stattfindet.

## II.

Lieber Manfred Hochstein,  
liebe Uentrop Schützen,  
liebe Festgäste,

im Namen unserer ganzen Stadt gratuliere ich dem Schützenverein Uentrop zum 100. Geburtstag. Ich gratuliere dem Vorsitzenden, dem Jubiläumskaiserpaar und den Uentrop Schützen zu diesem außergewöhnlichen Verein und zu diesem außergewöhnlichen Jubiläumsjahr. Herzlichen Glückwunsch.

Unser Dank gilt allen, die den Verein als aktive Bürger getragen und organisiert haben. Unser Dank gilt allen Uentrop Schützen im jetzt vollendeten ersten Jahrhundert des Vereins.

Sie, liebe Uentrop Schützen, haben sich für Uentrop engagiert, Uentrop mit ihren eigenen Vorstellungen gestaltet, Zusammenhalt, Identifikation und Teilhabe zu ihrer Sache gemacht.

Sie haben damit Uentrop zu dem gemacht, was es heute ist: Ein beispielhaftes Dorf des bürgerchaftlichen Engagements. Sie in Uentrop bräuchten keinerlei offizielle Verwaltung. Sie machten und machen das hier schon selbst. Kompliment und Anerkennung dafür.

216 Mitglieder im 340 Einwohner-Ort Uentrop. Statistisch gesehen macht der Schützenverein 60 Prozent der Einwohnerschaft des Dorfes aus. Und das eigene Dorf ist auch das Thema des eigenen Vereins.

Das verdient unser aller Dank und Anerkennung. Uentrop und Schützenverein sind zwei Seiten einer Medaille. Oder lassen Sie es mich anders sagen: Uentrop ist zum roten Faden des Schützenvereins geworden.

Den Begriff des „roten Fadens“ finden wir zum ersten Mal in Goethes „Wahlverwandtschaften“. Im dortigen Tagebuch Ottiliens beschreibt Goethe den Kennfaden der britischen Marine.

„Sämtliche Tauwerke der Königlichen Flotte sind dergestalt gesponnen, dass ein roter Faden durch das Ganze durchgeht, den man nicht herauswinden kann, ohne alles aufzulösen.“

Und genauso ist es mit dem Schützenverein Uentrop. Uentrop ist der „rote Faden“ des Schützenvereins. Uentrop geht jeweils durch das Ganze des Schützenvereins. Man kann Uentrop nicht herauswinden, ohne den Verein aufzulösen und umgekehrt, man kann den Verein nicht aus Uentrop herauswinden, ohne den Ort negativ zu verändern.

Und um den „roten Faden“ zu erkennen, dafür brauchen wir Licht: Ein Licht für die Tradition. „Ein Licht, um den roten Faden jeweils zu erkennen“ und damit zu verstehen, was Schützenverein Uentrop und Uentrop füreinander bedeuten.

## III.

Lassen Sie uns gemeinsam einige Lichter auf die Tradition und ein starkes Licht zuerst auf die Gründung des Schützenvereins Uentrop vor 100 Jahren werfen.

Denn das war und ist für einen Verein und gar für einen Schützenverein eine ganz außergewöhnliche Gründung.

Anderswo wird ein Verein in der Regel in einer Gaststätte gegründet. In Uentrop findet die Gründung auf einer Treppe statt, auf der Treppe vor dem Bauernhaus Hoffmann.

Anderswo wird ein Schützenverein in der Regel als Schützenverein gegründet. In Uentrop wird der Schützenverein als Fußballverein gegründet, als „Fußballclub Germania Uentrop“. Vereinsfarben: Schwarz und weiß.

Nicht Sauerlandia, nicht Westfalia, nicht Borussia, sondern ganz selbstbewusst Germania – also Deutschland – Uentrop!

Die Gründer sind: Josef Hachmann, Caspar Bornemann, Johannes Drepper, Heinrich Hachmann, Adolf Rappenberg, Arnold Rath, Anton Schulte, Johannes Schüttler und Wilhelm Schüttler.

Das hört sich alles so einfach an. Ich habe das schon beim 100-jährigen Jubiläum von Arnsberg 09 gesagt. Die Gründung eines Fußballvereins war damals nicht einfach. Es gab Gegenstimmen, Proteste, ja sogar auch hier im Sauerland Kritisches von den Kirchenkanzeln.

Fußball war damals nicht gesellschaftsfähig, kein Volkssport wie heute.

Turner und Leichtathleten – „Leibesübende“ – hatten nur Hohn und Spott für den Fußball übrig. Zitat: *„Während der Turner in stolzer Haltung mit gehobener Brust daher schreitet, kommt der „Nurfußballer“ mit gesenktem Kopf, die Brust tief eingedrückt, die Arme wie unnötige Anhängsel mit sich führend, dahergeschlendert.“* – Der „Nurfußballer“ – .

Ein anderes Zitat aus diesen Reihen: *„Beine und Lunge werden zu größter Tätigkeit angespornt, während die Brust zwischen den zwei schlaff herabhängenden Armen eingepfercht wird. Eine solche einseitige Betätigung muss den Menschen unbedingt mit der Zeit in seiner Gesundheit schädigen“*. – Die Gesundheit wird geschädigt. –

Aus der Obrigkeit, der Fußballsport sei „roh“, „unzivilisiert“ und „tierische Instinkte weckend“. – Ein unzivilisierter Sport. –

Und in Kirchen wurde gepredigt, dass Mädchen den Fußballspielern nicht zuschauen sollten, weil Fußball in kurzen, „zu kurzen Hosen“ gespielt werde. – Sittengefährdend. –

Also: Vor 100 Jahren wurde in dem katholischen Sauerländer Dorf Uentrop ein Fußballclub gegründet, der ein Schützenverein werden sollte. Mit Selbstbewusstsein – „Germania“. Ohne jede Formalie. Man macht das einfach in Uentrop auf einer Treppe, fragt auch keinen, kümmert sich nicht um die Gefährdung der Frauen beim Blick auf das unbedeckte männliche Knie, sondern Uentroper machen es. Uentroper machen eine eigene Angelegenheit an Ort und Stelle zu ihrer Angelegenheit. Sie verfolgen ihre eigenen Ziele und gestalten sie. Das macht Sinn. Denn es sind die eigenen Ziele und die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten, die Sinn stiften. Es sind immer die eigenen Ziele, gegen die man nichts einzuwenden hat.

Unser aller Dank an die neun Gründer auf der Treppe vor dem Bauernhaus Hoffmann.

#### **IV.**

Ein zweites Licht wollen wir werfen auf die „Entpuppung“ des Schützenvereins aus dem Fußballverein Uentrop heraus.

Der „Entpuppungsprozess“ dauerte je nach Sichtweise zwei Jahre oder elf Jahre. Elf Jahre, wenn wir denn das Vorhandensein eines Schützenfestes als Merkmal eines Schützenvereins verstehen.

Nach zwei Jahren war aus dem Fußballclub ein „Männer- und Jünglingsverein Einigkeit Uentrop“ geworden. Warum? Neben den Fußball waren Gesang, Theaterspiel und Schützen getreten.

Anderswo sind dies in der Regel getrennte Vereine. In Uentrop natürlich nicht. Wieder etwas Außergewöhnliches: Oder können Sie mir einen Verein zeigen, wo Fußball plus Chorgesang plus Theaterspiel plus Schützenwesen unter einem Namen betrieben werden?

Wobei man mit Blick von außen auch sagen kann: Schützenfeste sind große, vielleicht die letzten großen „Theaterspiele“ oder „Schauspiele“ von Erwachsenen mit Gesang, König und Königin und, und, und.

Wir erkennen 1913 schon deutlich die Ausrichtung des Vereins als Dorfverein, wie der Schützenverein Uentrop es bis heute ist.

Elf Jahre nach der Gründung, im Jahr 1922, wird dann das erste Schützenfest in Uentrop gefeiert. Nicht als Vereinsfest, sondern als Dorffest, als Schützenfest.

Liebe Festgäste, wir können also nächstes Jahr wieder ein Jubiläum in Uentrop feiern: 90 Jahre Schützenfest in Uentrop.

Die Umbenennung des Schützenvereins in „Schützenverein Uentrop“ erfolgte dann erst 1969, also 58 Jahre nach Gründung und 47 Jahre nach dem ersten Schützenfest.

#### **V.**

Auf die böse nationalsozialistische Zeit haben wir bereits ein Licht geworfen: Eigenes Engagement von Bürgerinnen und Bürgern für ihren Ort, die Verfolgung eigener Ziele und die eigene Gestaltung und Mitgestaltung, Partizipation und Teilhabe hatten und haben in der Diktatur keine Chance.

Der Verein hat im Nationalsozialismus sein Engagement eingestellt. Auch ein stiller Protest gegen Diktatur und Krieg.

Und wer dann die eindrucksvollen Fotos vom ersten Schützenfest nach der nationalsozialistischen Diktatur im Jahr 1948 sieht, der schaut in befreite, strahlende und leuchtende Gesichter, die neuen Mut, neue Freude, neuen Aufbruchgeist, neuen Zusammenhalt, neue Ziele, eigene Ziele widerspiegeln. Man spürt förmlich, nicht nur ein Land, sondern auch ein Ort wie Uentrop, wurde befreit. Die Menschen konnten wieder befreit die Angelegenheiten an Ort und Stelle zu ihren eigenen Angelegenheiten machen und sie nach ihrem Willen mit ihren Nachbarn zusammen frei und friedlich gestalten.

#### **VI.**

Und so packte man in Uentrop auch weiter die Sache des Dorfes an. Die Uentropener Schützen bauten in Eigenleistung in der ersten Hälfte der 50er Jahre eine Turn- und Sporthalle, die dann zur Schützenhalle wurde. Mit einem Sägemehlfußboden, so dass es wiederum außergewöhnliche „Sägemehl-Schützenfeste“ in Uentrop gab.

Liebe Festgäste, zeigen Sie mir in einem Ort, in einem Stadtquartier mit etwas über 300 Einwohnern eine solche Halle. Das ist auch nicht unbedingt die Regel.

#### **VII.**

Wir werfen ein weiteres Licht auf die ortsüberschreitenden Aktivitäten der Uentropener Schützen. Uentrop zählte 1975 zu den Miterfindern des Schützenkommers Arnsberg. Mit den Vereinen und Bruderschaften aus Oeventrop, Rumbeck, Arnsberg, Wennigloh, Muffrika, Schreppenberg, Niedereimer und Breitenbruch.

Und schließlich stellt Uentrop mit Klaus Rappold auch seit dem Jahr 2000 den Bundesoberst des Sauerländer Schützenbundes.

#### **VIII.**

Werfen wir zum Schluss noch ein Licht auf die Bedeutung des Schützenvereins Uentrop als Dorfverein. Als mit der kommunalen Neugliederung die Gemeinde Uentrop Ortsteil der neu geordneten Stadt Arnsberg wurde, erhielten die Uentropener Schützen von der Gemeinde Uentrop als Abschiedsgeschenk eine neue Fahne. Mit dieser Fahne übernahmen die Uentropener Schützen die Verantwortung für das Leben in Uentrop, d.h. für die Feste und Traditionen Uentrops.

Ich nenne den Uentrop Karneval, das Mai- und Kinderschützenfest, natürlich das Schützenfest, den Uentrop Schnadegang, den Martinszug mit Martinsspiel und die Filmabende, die Nikolausfeier und vieles mehr.

Auch in anderen Ortsteilen und Orten übernehmen die Schützen heute wichtige Funktionen, wichtige Aufgaben. Dafür möchte ich allen Schützenbruderschaften und -vereinen an dieser Stelle danken.

In Uentrop aber wird die Identifikation des Schützenvereins mit Uentrop und die Identifikation Uentrops mit dem Schützenverein in einem besonderen Punkt deutlich. Zum Wappen Uentrops wurde das Emblem des Uentrop Schützenvereins. Das Wappenschild wird von einem blauen Wellenbalken schräg von links geteilt, im oberen Feld sind in grün zwei Fichten abgebildet, das untere Feld beinhaltet, in silber, eine Grubenlampe als Symbol für den früheren Bergbau. Der Wellenbalken verweist auf die Ruhr, die Fichten auf die Land- und Forstwirtschaft. Und die Grubenlampe erinnert an die ehemalige Erzförderung in der Zeche Caspari hier am Südhang des Arnberger Waldes.

Auch heute handelt der Schützenverein Uentrop für Uentrop. Und ich schließe hier auch die Schießsportgruppe ein.

Der Schützenverein wirkt wie eine Agentur, wie ein Motor für Uentrop. Dafür und für vieles andere sage ich im Namen unserer Stadt großen Dank.

## **IX.**

Wir haben Lichter auf die Tradition dieses Vereins geworfen und wenn wir die Traditionen des Uentrop Schützenvereins im Licht sehen, dann erkennen wir einen außergewöhnlichen Verein, der als Fußballclub vor 100 Jahren gestartet ist und heute das Gemeinschaftsleben in Uentrop prägt.

Und wenn wir im Lichte dieser Tradition unsere Welt heute sehen, dann erkennen wir, dass bürgerschaftliches Engagement, Freiheit und Demokratie Hand in Hand miteinander gehen. Dann erkennen wir, dass Zusammenhalt der Menschen aktive Vereine und aktive Bürgerinnen und Bürger braucht. Und so sind wir da, wo ich begonnen habe, auf dem Tahrir-Platz in Kairo, als die Menschen dort ihre eigenen Angelegenheiten zur eigenen Sache gemacht haben.

„Demokratie heißt“ – so hat es Max Frisch formuliert – „sich einmischen in die eigenen Angelegenheiten“. Tun Sie das weiter für Uentrop, für unsere Stadt Arnberg und für unsere ganze Region.

Noch einmal: Herzlichen Glückwunsch und großen Dank den Uentrop Schützen. Alles Gute für die Zukunft.